



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Der jenige/ welcher die Buß biß auf den Tod verschiebet/ gibt zu
verstehen/ daß er die Sünd verlasset/ nicht weil er sie nicht mehr will/
sondern weil er nicht mehr sündigen kan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Gott solle allein barmherzig seyn / und alles von dir übertragen; meynst du nit/das er auch gerecht / und besugt seye/ dein undankbares Verweilen zu straffen? Er ist gerecht / und der allergerechteste / du kanst / und solst dero wegen fürchten / er werde dich verlassen/ das du in deinen Sünden sterbest.

19.

Seltzam / und verwunderlich ist / was sich mit dem Absalon hat zutragen. Es ist auß Göttlicher Schrift bekant / das er in dem göttlichen Krieg / welchen er wider seinen frommen Vatter David geführt/ als er auff seinem Maulthier unter einem Eichbaum durchgeritten/ an dessen Ast mit seinen fliegenden Haaren behangen ist / und also hangend verblieben / bis das Joab kommen / und ihme mit drey Lanzen das Herz durchstochen hat/ das er alldorten unglückselig gestorben. Ein seltsame / und wunderliche Begebenheit / sag ich nochmahlen/ist dieses. Ist es auch möglich/ das unter so vil Soldaten / welche Absalon in seinem Kriegs-Heer gehabt / gar nit ein einziger gewesen / welcher ihme zu Hülf kommen; und das unter so vilen Kriegs-Obristen/ und Haupt-Leuthen/ denen David sein Herr Vatter befohlen / sie solten ihme seinen Sohn Absalon auff alle mögliche Weis erhalten/ kein einziger gefunden worden/ welcher sich seiner angenommen / und ihm von dem Baum herab gehoffen hätte? Absalon! hast du nit selbst Hand/ und Arm frey/ die Haar aufzulösen? hast du nicht an der Seiten einen Degen? ziehe ihn herauf / und schneide die Haar vom Ast hinweg / an dem du verwickelt bist! Er thut nichts dergleichen. Ich bekenne es/ gestehre Zuhörer / es ist mir dieses schier unglücklich fürkommen / bis das ich bey dem Heil. Chrylostomo gelesen / das diser unglückselige / und erbärmliche Tod auß gerechtem Urtheil Gottes über Absalon verhengt worden.

s. Chrylost. in Pl. 7.

Scias (sagt erwehnter H. Lehrer) quod factum est, non fuisse humanae indulgentiae, sed totum fuisse divini iudicii. Du sollest wissen / das alles / was hierinnen geschehen / nicht auß menschlicher Anstalt / sondern auß Gottes Urtheil geschehen seye. Absalon hatte ein freye Hand / und ein Schwert; aber der gerechte Gott hat ihn wegen seiner Sünden gestraft/ das er die Mittel/ sich selbst von dem Tod zu erretten / nit hat brauchen können. Höret auch den Abulensem, welcher eben dieses gang klar sagt: Absalon jam moriturus non attendebat, quod ad liberationem suam facere posset, sed sententiam Domini pavefactus expectabat:

Abulensis q. 12. in 2. Reg. 18.

unde percussit illum Deus, ne attenderet ad ea, quae sibi utilia erant. Absalon/da er schon sterben sollte / hat nit beobachtet/ was er zu seiner Rettung hätte thun können / sondern hat das Urtheil Gottes gang erschrocken erwartet: Es hat ihn Gott mit eben diesem geschlagen/ das er auff das nit gemerckt/ was ihme dienlich hätte seyn können. Es hat der gerechteste Gott zugelassen / das er zur Straff seiner Missethaten / und Undankbarkeiten in seiner höchsten Noth die Mittel nicht ergreifen sein Leben zu erhalten; welches er doch nur in Sünd und Lasteren wurde zugebracht haben. Wer sollte da vor den verborgnen Urtheilen Gottes sich nicht fürchten? Welcher Sünd der die Mittel zur Buß nit ergreifen will/ der soll wissen/ sagt der H. Augultinus, das Gott nit zulassen kan / das er in dem Tod seiner selbst vergeffe/ weilen er in seinem Leben Gottes des Herrn vergessen hat: Percutitur etiam de hac animadversione peccator, ut moriens obliviscatur sui, qui, dum viveret, Dei oblitus est. O auffgeschobne Buß / wie gefährlich / und unsicher bist du!

Wehe! und aber wehe dem Sünder! wann er/wie die thorrechte Jungfrauen/so lang verschiebet umb Gnad zu bitten / bis die Pforten der Buß verschlossen wird. Claula est janua! Wie ist zuhelfen einem Ubelthäter / welchen da ihme die Kirchen den gangen Tag zu seiner Freyung offen gestanden / sich erst zu Nacht darein begeben will / da alle Thüren schon geschlossen seynd? Es bleibt ihme ja nichts anders / als das er denen Gerichts-Dienere / welche ihn auffsuchen / in die Hand falle / und er den Lohn seiner Missethaten an einem Pfahl empfangen? O Sünder / jetzt siehet die noch offen die Pforten der Göttlichen Barmherzigkeit / damit du noch entinnen könnest der strengen Gerechtigkeit: warum wilt du dann warten / bis die Nacht heran kommet / da du sterben mußt? Wer weiß / ob du alsdann noch werdest zum Thor hinein kommen / oder ob du es werdest verschlossen finden / wie die thorrechte Jungfrauen? Wehe dir! wann solches geschehen soll: du wirst in die Hand der Göttlichen Gerechtigkeit fallen / in den ewigen Kerker der Höllen verdammet werden. Jetzt / O Sünder / jetzt kanst du dein Heyl noch versichern. Ergo dum tempus habemus, operemur bonum: So laßet und dann Gutes würcken / da wir Zeit / und Weil haben.

Der fünffte Absatz.

Derjenige / welcher die Buß bis auff den Tod verschiebet / gibt zu verstehn / das er die Sünd verlasset / nit weil er sie nit mehr will / sondern weil er nit mehr sündigen kan.

21.

Wie wenig / oder wie gar kein Sicherheit seye bey der Buß / die bis auff den Tod verschoben wird / ist ferner auß diesem auch abzunehmen / dieweil es das

Ansehen hat / das alsdann vilmehr die Sünden den Menschen verlassen / als das diser die Sünden verlasse; Wie der H. Augultinus sagt: Si vis agere poenitentiam tunc, quando pec-

peccare non potes, peccata te dimiserunt, non tu illa. Also sagt auch der H. Gregorius; wann du alsdann erst Buß thun wilt; da du sterben must; so hörest du nicht auff zu sündigen; weil du nit mehr wilt; sondern weil du nit mehr sündigen kanst. Nimm das Exempel an einem; welcher dem Spihlen ergeben ist. Er fanget an bey eingehender Nacht mit andern zu spihlen; bey dem Licht einer angezündten Kerzen; das Spihlen wehret immerfort: unterdessen verbrennt die Kerzen. Wann sie gar aufgebraunnen / so stehen sie auff / und das Spihlen hat ein End. Jetzt frag ich: stehen sie auff von dem Spihlen; weil sie nit mehr spihlen mögen? Nein; sondern weil sie nit länger sehen. Wann man sie vermahnte; sie solten einmahl auffhören zu spihlen; und sie antworteten: Ja; sie wollen auffhören / wann das Licht aufgebraunnen; wäre dieses nit ein gewisses Zeichen; daß das Spihl sie verlassete / und nit sie das Spihl; O Sünder! Beichte deine Sünd / bessere dein Leben / höre auff / Gott zu beleydigen! Was antwortest du auff diese gutherzige Ermahnung? sagst du; Ja; wann es zum sterben kommet; alsdann wollest ein End machen zu sündigen / und dich bekehren? Dieses ist ja nichts anders / als die Kerzen des Lebens in den Sünden abbrinnen lassen / und alsdann erst auffhören zu sündigen / wann kein Zeit mehr ist zu sündigen? Was kan aber dieses für ein Buß seyn / wo die Neigung zu der Sünd noch vorhanden ist / und du dieselbige nur darumb verlasset; weil du nit mehr sündigen kanst? Es ist genug gespilt / O Sünder! du hast dich selbst genug betrogen: siehe doch an dein ewige Gefahr!

22.

Job, 17.

Hugo Cardinal, hic, S. Gregorius, ibi,

Es hat der H. Job einen Spruch gethan; welcher würdig ist; erwogen zu werden; und daß wir uns darbey ein wenig auffhalten. Er sagt: Et in tenebris stravi lectulum meum: In der Finsternuß hab ich mein Bethlein zugericht. Dem Buchstäblichen Verstand nach (sagt Hugo, der Cardinal / mit dem H. Gregorio) redet er von der Hoffnung; welche er hatte; in die Ruhe zu kommen in der Schoos Abrahams. Verlangest du zu wissen; wie ich diese Stell verstehe? Man gibt etwan in dem Haus eines Herrn dem Diener ein Kerzen / oder Licht in die Hand / damit er mit derselbigen solle schlaffen gehn; und sein Beth zur Ruhe zubereiten: wann er aber in dem Hingehn da; und dort stillstehet; und so lang mit schwägen sich auffhaltet; bis die Kerzen verzehret wird / und auflöschet; wann er hernach in sein Kammer kommet; ist es nit notwendig; daß er sich in der Finstere schlaffen lege? da heisset es freylich: In tenebris stravi lectulum meum: In der Finstere hab ich mein Bethlein gemacht. O Christ! wilt du die ewige Ruhe der Glory? du wirst sagen von Ja: so mercke dann; daß dir Gott das Licht des Lebens geben hat; daß du mit seiner Gnad dich zu dieser Ruhe wohl bereitest. Wie verzehret du aber das Leben? mit im Christ. Wecker, I. Theil.

merwehrendem Sündigen. Ach wehe dir! dann / wann dir dieses Licht auflöschen wird / so wirst du dich nit in der Ruhe / sondern in ewiger Finsternuß befinden. Wehe dir! dann in der Finsternuß wirst du dich zu der ewigen Ruhe nit wohl bereiten können. Vermennest du villich / es werde in den letzten Zügen; wann allbereit das Licht auflöschen will; dir leicht seyn / dich zu der Anschauung Gottes zu bereiten? Es ist zwar dieses der Gnad Gottes nit unmöglich; es ist aber nit sicher; wann du die Zubereitung so lang aufschiebest. Ich kan dir nit versprechen; daß du alsdann Gnad finden werdest; dann du begehrest sie auch nit auß Lieb / welche du zu ihr tragest; sondern auß Noth / welche dich zur selben Zeit überfallt.

23.

Genel. 7.

Ich hab mir oft zu Gemüth geführt diejenige Stell der H. Schrift; da gesagt wird; daß Gott die Archen Noë von aussen her verschlossen habe: Et inclusit eum Dominus deforis. Darumb aber wird Noë eingesperrt? Ist er nit ein gerechter Diener Gottes? Ja; aber eben darumb; diereit er gerecht ist; (sagt der H. Chryostomus) hat Gott die Arch zugeschlossen; damit er ihn sicher stelte: Claudit Arcam, ut securum reuderet iustum. Sey deme also. Wirst du ihme aber / O Herr; nit auch die Schlüssel zu der Archen einhändigen? Er wird darumb nit auffthun; bis du ihme solches befehlest. Nein; sagt der Herr; er muß den Schlüssel nit haben. Includit eum Dominus deforis. Es hat ihn Gott von aussen her verschlossen. Was ist aber die Ursach; daß ihn Gott also hat ein gesperrt? Der angezogne H. Lehrer sagt; es habe ihme Gott hierdurch die Betrübnuß benehmen wollen; welche er gehabt hätte; wann er bey offner Porten den Untergang der Welt angesehen hätte. Der H. Isidorus sagt; es seye auß dieser Ursach geschehen; daß; wann er den Untergang so vieler hundert tausend Menschen mit Augen sehete; er nit etwan für sie bittete. Es ware Gott also sehr erzörnet über die sündige Welt; daß er gar kein Fürbitte zulassen wolte. Andere sagen; es seye geschehen; damit bey Ausübung der strengen Göttlichen Gerechtigkeit der Noë nit etwan ein Erbarmuß mit den jenigen hätte; welche in dem Sündfuß untergiengen. Alle seynd der Meinung; es seye geschehen; nit dem Noë; sondern den Sünderen zu gerechter Straff. Aber O HERR; hast du mit diese Arch bauen lassen; dein Güte gegen den Menschen zu erweisen? Es werden zwar diejenige billich gestrafft; welche dich beleydiget; damit sie dem Gerechtigkeit erkennen: Wann aber einer zu der Archen kommen; und Barmherzigkeit begehren solte; wäre es nit gut; wann der Noë einen Schlüssel hätte; ihme hinein zulassen? O wie vil wurden zu der Archen hinschwimmen! was für ein Geschrey und Bitten zu Gott; und zu dem Noë würde gehört werden! Ach! HERR erbarme dich über sie! Aber / O gerechte Urtheit Gottes!

S. Chryost. Hom. 2. in Genesim.

S. Isidorus, Dom. 1. de Adventu Dom.

Ha 2

tes!

s. Chryf.
hom. 4.
in Genes.

tes! Dife Leuth / (wie der H. Chrystostomus sagt) haben die Errohungen der Göttlichen Straff angehört / welche ihnen der Noe hundert Jahr lang geprediget hat; sie haben gesehen an der Archen arbeiten / alle Streich waren lauter Ermahnungen / sie solten über ihre Sünden Buß thun; sie haben das Versprechen gehört / welches an Gottes statt ihnen der Patriarch Noe gethan. Aber sie haben über dieses alles nur gelacht / sie haben die Versprechungen für nichts gehalten / die Errohungen haben sie verachtet / den Noe haben sie verspottet / welcher doch ein Prediger und Verkünder war der Gerechtigkeit / wie ihn der Apostel Petrus nennet: Noe iustitiae Praeconem. Wann sie dann jetzt zu der Archen kommen / geschicht dieses allein auß Ursach / weil sie sehen / daß ihnen das Wasser in das Maul rinnet / und sie den Tod vor Augen haben: wann sie jetzt umb Gnad schreyen / so geschicht es nicht / weil sie ab den Sünden ein Abscheuen haben / sondern weil sie das Leben lieben. Sehet ihr allhier / O Christglaubige /

a. Petr. 2.

warumb Gott den Noe habe eingeschreyet / damit nemlich die Sünder kein Porten der Gnad findenet / weil sie so lang zu derselbigen nicht kommen seynd. Gott hat sie lang gebetten / und zu der Buß beruffen / sie haben ihn aber nicht anhören wollen. Jetzt da sie schreyen / so vil sie immer können / erhöret sie Gott auch nicht. Fürchte / O Sünder! sagt der H. Gregorius / wann du dein Leben laffest vorbegehen / ohne daß du deine Sünden bereuest! Dann es wohl seyn kan / daß du zu der Stund des Todes die Porten verschlossen findest / und umb Barmherzigkeit vergeblich schreyest. Qui tempus congruae penitentiae perdit / frustra ante Regis januam cum precibus venit: ergo dum tempus habemus / operemur bonum. Welcher die Zeit der rechten Buß verlieret / derselbige kommet umbsonst mit seinem Gebett für die Thür des höchsten Königs; darumb weil wir noch Zeit haben / laffet uns Gutes würcken.



Der sechste Absatz.

Derjenige solle ihm kein Sicherheit versprechen / welcher die Buß bis in den Tod verschiebet / wann er gleich bey anderen äußerliche Zeichen der Buß gesehen.

24.

Daß doch der Sünder sich nunmehr zur Buß / und Besserung seines Lebens bequemet / und sich endlich durch so entsefliche Ursachen bewegen ließe / dieselbige nicht länger aufzuschieben! Wann er aber noch nicht gänglich überwisen ist / sondern an noch glauben will / er werde noch in dem Todtbeth Buß thun können / welche er bis dahin nicht gewürct hat / dieweil er glaubt / daß etliche andere in dem Todtbeth noch Buß gewürct / und Gnad gefunden haben; so wollen wir eben dieses anjeko gründlich untersuchen. So höre ich dann etliche sagen / welche des Christlichen Tugend = Wandels sich wenig achten; Diser und jener / welche schier ihr gankes Leben in Sünd und Lasteren haben zugebracht / seynd mit den heiligen Sacramenten versehen gestorben / haben ihre Missethaten bereuet / haben sie gebeichtet / und haben solche Zeichen hinterlassen / daß man gute Hoffnung ihrer Seeligkeit halber haben kan. Nun ich laugne gang nicht / daß dieses seyn könne; woher aber wisset ihr / daß sie die heilige Sacramenta recht und wohl empfangen haben? woher wisset ihr / daß ihr Beicht recht und gültig gewest seye? woher wisset ihr / daß ihre Zäher umb der Sünden willen seynd vergossen worden? Dieses ist ein solches Geheimnuß / welches Gott allein weiß / und welches wir erst am jüngsten Tag erfahren werden. O wie vil werden mit ihrem Beichten / und mit ihren Zäheren an demselbigen Tag auff der linken Seiten stehen / dieweil sie nicht also beschaffen gewest / wie sie hätten seyn solleg.

Wir Menschen sehen allein das äußerliche an; aber wer weiß / ob die innerliche Meinung des Herzen mit dem äußerlichen übereinstimme. O! diser hat im Todtbeth das Heil. Crucifix geküßet! was ist es darnach? (sagt hierauff De la Naza, der fürtreffliche Prediger) hätt er es dann sollen von sich stossen? Er hat nach verrichter Beicht gesteußet / und den aller süßesten Nahmen Jesus angerufen: Aber gehet hinauf in das Feld / schreyet gegen den Bergen / Jesus! so werdet ihr hören / daß sie auch antworten Jesus. Wie? die Berg? die harte und stumme Felsen? Ja: aber sie verstehen nit / was sie antworten; dann es ist nur ein Stimm des Widerhals von eurerer Stimm. Jener hat ein Herz / welches vil härter / als ein Felsen / in welches weder / die Göttliche Einsprechungen / noch die Stachel des Gewissens / noch die Predigen / noch die Beichtungen / noch die Errohungen jemahlen haben hineintringen mögen. Jetzt aber / da er schon nahend bey dem Tod ist / so gehet ihr zu ihm hin / und sprecht ihm vor den heylwertisten Nahmen Jesus! was nuget es / daß er auch nachspricht / Jesus / wann dieses nur ein Wiederhal ist! Ihr sprecht ihm vor: Maria, Mater gratiae! Maria / du Mutter der Gnad! und der Sterbende sagt desgleichen / Maria, Mater gratiae! Maria / du Mutter der Gnad! Ihr ruffet zu ihm: Es ist mir leyd / O mein Herr und Gott! er sagt eben so wohl: es ist mir leyd / O mein Herr und Gott! Was hilfft es / (sag ich) wann er schon also antwortet? es ist nichts anders!